

- nem, vmb personlicher einigkeit willen, also möge genennet werden. Gleicher jrrthum, spricht er, ist auch, so man Christum nicht wil nach seinen beiden vereinigten Naturen ins Göttliche wesen der heiligen Dreyeinigkeit lassen gehören, sondern fûrgibt, das Christus die ander Person der Drey-
- 5 einigkeit sey nach der Natur des Worts, nicht nach der Natur des Fleisches. Denn hiemit handele man gantz strefflich wider die gloria Christi, wenn man jm nach seiner Menschheit nicht wölle die ehre, stand vnd wesen der andern Person in der heiligen Dreyeinigkeit gönnen.
- [100v:] Den Namen „Creatur“ wil er von der Menschlichen Natur Christi,
- 10 sonderlich in den letzten Schrifften, weder vor oder nach der Erklerung einiges weges leiden. Denn dis sey seine meinung, das er Christum nach der gantzen Person, das ist auch nach seiner Menschlichen Natur, für keine Creatur oder Geschepff, sondern für den waren eingebornen Son Gottes, für vnsern Herrn vnd Gott halte vnd gleube. Denn es sey ein vnterscheid zwischen der Schaffung vnd der Geburt vnd zwischen einer Creatur vnd
- 15 Menschen. Vnd weil Gott durch den heiligen Geist Christi Vater sey auch nach der Menschheit, so könne dis Christum nicht zu einer Creatur machen, das er ist geboren worden von der Mutter.⁴⁶⁰ Zeucht hieher die Sprüche: „Der ander Adam oder Mensch ist vom Himel.“⁴⁶¹ Item: „Er ist empfangen
- 20 vom heiligen Geist.“⁴⁶² Item: „Du wirst schwanger werden im Leibe vnd einen Son geberen, des Namen soltu Jhesus heissen, der wird gros vnd ein Son des Allerhöchsten genennet werden.“⁴⁶³ Wiewol er aber den stand der ernidrigung vnd erhöhung Christi vnterscheidet vnd nachgibt, das in der ernidrigung die Naturen in einigkeit der Person noch vngleich vnd nicht so
- 25 bald gantz eines wesens vnd glorien gewesen sind, das auch Christus in der Menschlichen Natur sein gewechs, denn also redet er, das ist gradus et incrementa, gehabt habe nach dem Spruch: „Das Kind wuchs vnd nam zu an alter, weisheit vnd gnade bey Gott vnd den Menschen“,⁴⁶⁵ jedoch sey numehr nach der verklerung kein vngleichheit der Naturen, one das die Menschliche Natur
- 30 von der Göttlichen jre Herrligkeit empfangen habe. Es sey auch numehr die Menschliche Natur für sich selbst Gott, vnd könne vnd solle man die Menschheit Christi nicht ausschliessen von der heiligen Dreyfaltigkeit. Denn

Christum etiam secundum humanam naturam facit Deum, fol. 38.^{n 459}

Menschliche Natur in Christo sey keine Creatur.

Von der Göttlichen Herrligkeit der Menschheit Christi an Landgrauen zu Hessen.

In der verantwortung von der herrligkeit Christi, an Phil. Melanth.⁴⁶⁴

Exaequatio naturarum.

Wenn sich die Exaequatio angefangen.

ⁿ 37: D.

⁴⁵⁹ Vgl. Caspar von Schwenckfeld, Bekandtnus vnd Rechenschafft (1548), in: CSch 11, 141,26–142,13. Vgl. die zeitgenössische Ausgabe: Caspar von Schwenckfeld, Bekandtnus vnd Rechenschafft, 37v–38r.

⁴⁶⁰ Caspar von Schwenckfeld, Von der Göttlichen herrlichait (1542), in: CSch 8, 10,23–32,12,12–16.

⁴⁶¹ I Kor 15,47.

⁴⁶² Symbolum Apostolicum, in: BSLK 21, 10f.

⁴⁶³ Lk 1,31f.

⁴⁶⁴ Vgl. Caspar von Schwenckfeld, Bekandtnus vnd Rechenschafft (1548), in: CSch 11, 144,4–14.

⁴⁶⁵ Lk 1,80; 2,52.